

Schützenmatt: Ja zum Bebauungsplan

Emmenbrücke Die Neuüberbauung der Schützenmatt beim Bahnhof Emmenbrücke ist einen wichtigen Schritt weiter: Der Emmer Einwohnerrat hat den entsprechenden Bebauungsplan am Dienstag in zweiter Lesung einstimmig genehmigt. Dabei stimmt er neu auch einer Umzonung des Areals in die spezielle Kernzone zu, und zwar mittels einer Teilrevision des Zonenplans. Diese ist nötig, weil es mit der Schützenmatt schneller vorwärtsgeht als mit der noch laufenden Gesamtrevision der Ortsplanung.

Es ist dies die wichtigste Änderung gegenüber der ersten Lesung vom vergangenen November. Damals wurde bekannt, dass auf dem Areal beim Bahnhof anders als beim Richtprojekt auch eine öffentliche Velostation sowie eine Velohaupttroute geplant sind. Nun ist klar: Deren Kosten belaufen sich auf rund 4 Millionen. Wobei sich der Kanton und voraussichtlich auch der Bund namhaft beteiligen werden, heisst es. Auch klar ist, wie viel Geld die bei Um- und Aufzonungen fällige Mehrwertabgabe in die Gemeindekasse spült: fast 1,4 Millionen Franken.

Auf der Schützenmatt, die mehreren Eigentümerschaften gehört, entstehen in Etappen acht Gebäude – das höchste davon 30 Meter hoch – mit 240 Wohnungen, Gemeinschaftsräumen, Gewerbenutzungen und Büros. (hor)

Luzerner Zeitung

Verleger: Peter Wanner.

CEO: Michael Wanner

Chefredaktor CH Media: Patrik Müller (pmü).

Leiter Publishing: Thomas Wegmann.

Chief Product Officer: Mathias Meier.

Werbemarkt: Markus Fischer, Paolo Placa.

Lesermarkt: Bettina Schibli.

Ombudsmann: Rudolf Mayr von Baldegg,

rmbv@advoweggshaus.ch.

Redaktion Luzerner Zeitung

Chefredaktion: Christian Peter Meier (cpm), Chefredaktor; Cyril Aregger (ca), Stv. Chefredaktor; Robert Bachmann (bac), Leiter Produktion & Services; Rahel Hug (rh), Chefredaktorin Zuger Zeitung; Martin Messmer (mme), Stv. Chefredaktor und Co-Leiter Online.

Redaktionsleitung: Raffaele Wiler (rw), Leiter Redaktion Urschweiz; Lukas Nussbaumer (nus), Stv. Leiter Regionale Ressorts; Arno Renggli (are), Leiter Gesellschaft und Kultur.

Ressortleitungen: Sven Aregger (ars), Sportjournal; Boris Bürgisser (bob), Leiter Gestaltung; Regina Grütter (reg), Apero/Kino; Livia Fischer (lf), Kanton; Robert Knobler (rk), Stadt/Region; René Meier (rem), Co-Leiter Online; Maurizio Minetti (mim), Wirtschaft; Simon Zollinger (sez), Leiter Produktionsdesk Zentralschweiz.

Adresse: Maihofstrasse 76, 6002 Luzern. Telefon: 041 429 51 51. E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch.

Zentralredaktion CH Media

Chefredaktion: Patrik Müller (pmü), Chefredaktor; Doris Kleck (dik), Stv. Chefredaktorin und Co-Leiterin Bundeshaus; Yannick Nock (yno), Leiter Online; Raffael Schuppisser (ras), Stv. Chefredaktor und Leiter Kultur, Leben, Wissen. Ressortleitungen: Inland und Bundeshaus: Anna Wanner (wan), Co-Ressortleiterin; Doris Kleck (dik), Co-Ressortleiterin. Wirtschaft: Florence Vuichard (fv), Ressortleiterin. Kultur: Julia Stephan (jst), Teamleitung. Leben/Wissen: Sabine Kuster (kus), Teamleiterin. Sport: François Schmid (fsc), Ressortleiter. Ausland: Fabian Hock (fho), Ressortleiter.

Adresse: Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Telefon: 058 200 58 58; E-Mail: redaktion@chmedia.ch.

Service

Anberrichte und Zustelldienst: Telefon 058 200 55 55.

Anzeigen: LZ-Empfang, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52. E-Mail: inserate-lzmedien@chmedia.ch. Postadresse: CH Regionalmedien AG, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern.

Technische Herstellung: CH Media Print AG/CH Regionalmedien AG, Maihofstrasse 76, Postfach, 6002 Luzern, 041 429 51 51.

Auflage und Leserzahlen: Verbreitete Auflage: 52 128 Ex. (WEMF 2024). Davon verkaufte Auflage: 46 040 Ex. (WEMF 2024). Gesamtausgabe: Verbreitete Auflage: 92 802 Ex. (WEMF 2024). Davon verkaufte Auflage: 82 716 Ex. (WEMF 2024). Leser: 240 000 (MACH Basic 2024-2). Verbreitete Auflage Gesamtausgabe CH Media: 281 743 Ex. (WEMF 2024). Davon verkaufte Auflage: 260 381 Ex. (WEMF 2024). Copyright Herausgeberin.

Beteiligungen der CH Regionalmedien AG unter www.chmedia.ch.

Herausgeberin: CH Regionalmedien AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Die CH Regionalmedien AG ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG.

ch media

Kunstrasen für Kickers und Südstern

Der Luzerner Stadtrat will Felder bei den Sportanlagen Tribtschen und Grenzhof für total rund 5 Millionen erneuern.

Stefan Dähler

Die Naturrasenspielfelder bei der Sportanlage Tribtschen sowie beim Grenzhof sind in die Jahre gekommen und sanierungsbedürftig. Darum sollen diese beiden Felder erneuert werden und einen Kunstrasen erhalten, wie der Luzerner Stadtrat in einem Bericht und Antrag schreibt.

Er beantragt dafür beim Stadtparlament zwei Kredite: 2,9 Millionen Franken für die Anlage Tribtschen, die vom FC Kickers Luzern genutzt wird; und 2,2 Millionen für den Grenzhof, wo der FC Südstern beheimatet ist. Die Umbauten sollen Anfang 2026 starten, die Inbetriebnahme der neuen Fel-

der ist im Herbst 2026 vorgesehen. Bei der Sportanlage Tribtschen gibt es zwei Felder. Der Kunstrasen ist auf dem Feld 1 geplant, das sich gegenüber dem Eiszentrum befindet und eine eigene Tribüne hat. Mit dem Kunstrasen soll die Kapazität erweitert werden, denn ein solcher könne intensiver genutzt werden.

Spielfeld beim Schulhaus Wartegg fällt weg

Diese Kapazitätserweiterung sei nötig, weil in der Nähe das Kunstrasenfeld Wartegg West aufgrund des Baus der dort geplanten See-Energie-Zentrale während voraussichtlich zwei Jahren nicht zur Verfügung stehen. Mit der Erneuerung des Fel-

des 1 im Tribtschen soll der Schul- und Vereinsbetrieb «bestmöglich aufrechterhalten werden», schreibt der Stadtrat.

Beim Grenzhof gibt es nur ein Feld, das «seit Jahren überlastet» sei, wie der Stadtrat ausführt. «Der Standort des Spielfelds ist zudem schattig und feucht, was für einen Naturrasen schwierige Bedingungen darstellt.» Aus diesen Gründen hat der Grosse Stadtrat im Januar ein Postulat von Grünen und FDP überwiesen, mit dem eine schnelle Erneuerung des Spielfelds gefordert wird.

Kunstrasen heizt sich stärker auf

Kunstrasen hat jedoch den Nachteil, dass er sich stärker

aufheizt – dessen Einbau steht im Widerspruch zu den Bemühungen, den Stadtraum besser an das sich erwärmende Klima anzupassen. «Für den Stadtrat steht insgesamt aber die höhere Nutzungskapazität sowie die Bedeutung der Spielfelder für die Schule, die Vereine und das Quartierleben im Vordergrund», heisst es im Bericht und Antrag.

Zudem plant die Stadt vor Ort Kompensationsmassnahmen wie Entsiegelungen von Wegen und Hartflächen, ökologische Aufwertungen von angrenzenden Grün- und Dachflächen, Teilbegrünungen von Ballfangzäunen oder beim Tribünengebäude. Weiter werde unter dem Kunstrasenfeld im

Tribtschen ein Regenwassertank erstellt. Dieser könne zur Bewässerung umliegender Grünflächen genutzt werden, wodurch der Frischwasserverbrauch sinke.

Realisiert werden sollen sogenannte «unverfüllte» Kunstrasenfelder ohne zusätzliche Einstreumaterialien wie Sand oder Gummigranulat, was umweltfreundlicher sei. Der Bau erfolge in mehreren Schritten, es würden zahlreiche Schichten im Boden eingebaut. Weiterhin sollen Kabinen und Tore erneuert werden. Ausserdem sei vorgesehen, die Einzäunung teilweise zurückzubauen und gemäss den Richtlinien des Schweizerischen Fussballverbands zu erneuern.

Kantischüler greift in Mumbai nach den Sternen

David Reichmuth (17) aus Adligenswil vertritt die Schweiz an der Physik- und Astronomie-Olympiade.

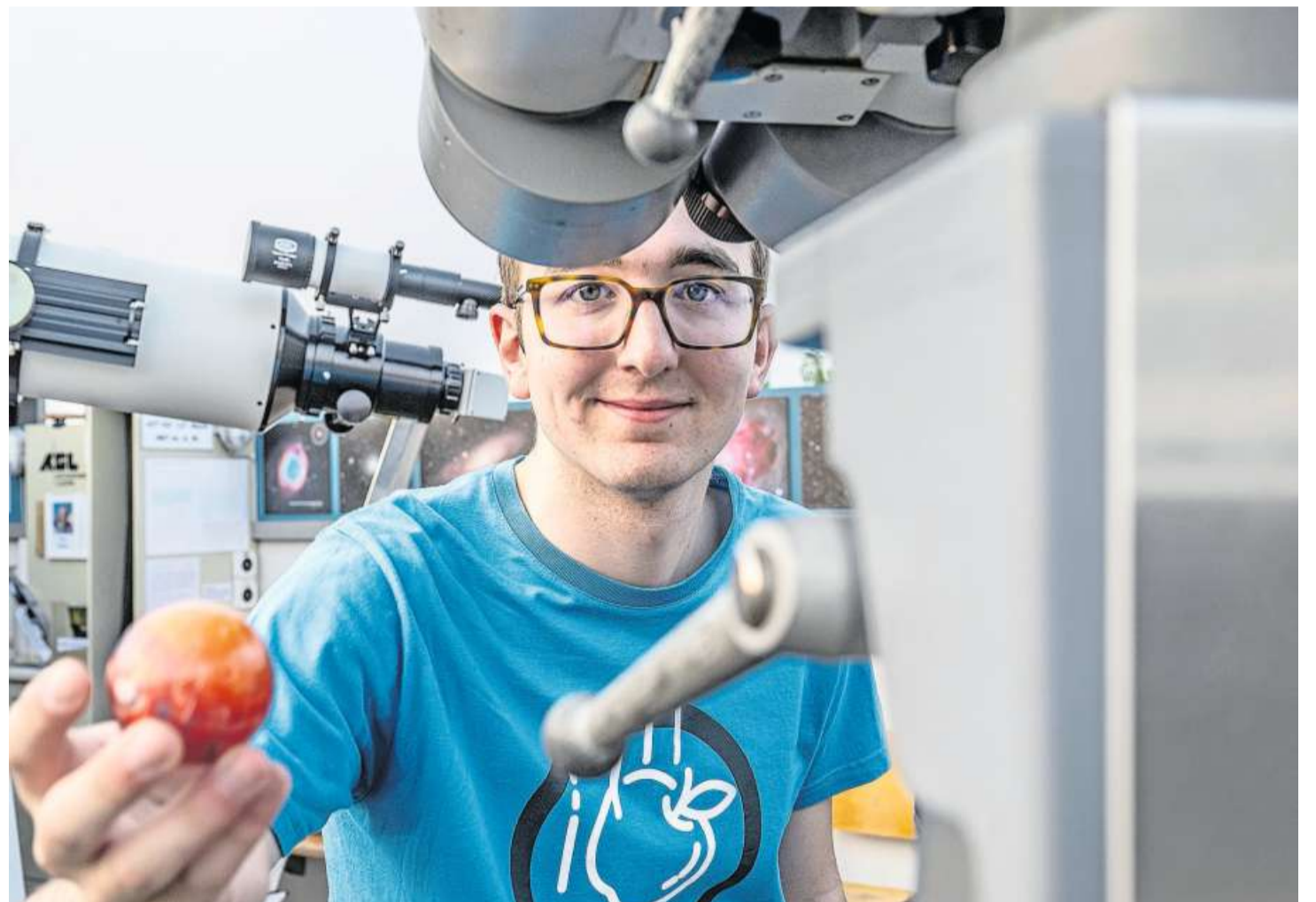
Natalie Ehrenzweig

Mathematik, Physik, Chemie, Biologie, Linguistik und Astronomie. In diesen Disziplinen ist David Reichmuth in den letzten drei Jahren an Wissenschafts-Olympiaden angetreten und war erfolgreich. Allein diesen Sommer wird der Maturand in Paris an der internationalen Physik-Olympiade und in Mumbai an der internationalen Astronomie-Olympiade die Schweiz vertreten. «Ich habe Mathi immer gemocht – die Rätsel zu lösen, die logischen Zusammenhänge ergaben Sinn. Schon im Untergymnasium sah ich Plakate von den Mathi-Olympiaden, aber dachte immer, dass das zu schwierig für mich ist», erinnert er sich.

Möglichkeiten eines Fruchtsalats ausloten

Laien stellen sich vielleicht vor, dass es an einer Mathi-Olympiade um besonders grosse Zahlen geht. Aber es ist ganz anders: «Es geht selten um Zahlen, die grösser als zehn sind. Wenn, dann sind diese auffällig; zum Beispiel ist das aktuelle Jahr 2025 eine Quadratzahl», erklärt Reichmuth schmunzelnd. Geometrie, Zahlentheorie, Kombinatorik und Algebra sind die vier Gebiete des Mathi-Wettbewerbs. «Dabei müssen wir zum Beispiel aufgrund gewisser Bedingungen Früchte eines Fruchtsalats mischen und berechnen, wie viele Möglichkeiten es gibt», sagt der 17-Jährige.

Der Adligenswiler hat zwar mehrere Medaillen gewonnen, aber fast noch mehr geniesst er die Zeit vor den Wettkämpfen. «2023 besuchten wir nach dem ersten Multiple-Choice-Test den Unterricht an der ETH, und nach der zweiten Prüfung ging es eine Woche ins Lager. Da herrscht eine tolle Atmosphäre. Die Leute dort haben einen ähnlichen Humor, gleiche Interessen. Alle spielen das Schweizer Kartenspiel Tichu», erzählt er. Ob die Teilnahme für seine



Er nimmt an der Astronomie-Olympiade teil: David Reichmuth, fotografiert in der Sternwarte Hubelmann.

Bild: Nadia Schärli (Luzern, 10. 6. 2025)

Zukunft nützlich ist, werde sie zeigen. «Fachlich hilft mir das für das Studium bestimmt. Ich kann mir vorstellen, danach in der Forschung oder der Entwicklung zu arbeiten», so der Maturand, der zwei Schwestern hat. Seine Eltern sind Akademiker, aber keine Naturwissenschaftler. «Sie freuen sich für mich und unterstützen mich. Nur manchmal sagen sie: «Jetzt bist du schon wieder weg?», erzählt er lachend. Denn die Wettkämpfe finden während der Schulzeit statt.

Wenn sich Reichmuth nicht gerade für die Matura oder eine Olympiade vorbereitet, beschäftigt er sich mit Schienenfahrzeugen: «Bereits als Kind habe ich mich für Busse interessiert. Es gibt natürlich auch physikalische

Aspekte bei diesem Thema: Strom, Kurven, Signale, Fahrpläne», sagt Reichmuth. Er habe beispielsweise das ganze Schweizer Schienennetz mit einem Vektorzeichnungsprogramm gezeichnet. Und er ist in der Jugendgruppe des Trammuseums Zürich aktiv.

Sogor beim Schwyzerörgeli denkt er an die Physik

In der Feldmusik Adligenswil spielt der 17-Jährige Perkussion. «Physikalisch sind das die komplexesten Instrumente», sagt er lächelnd. Sogar beim Schwyzerörgeli-Spiel kann er die Physik nicht ausblenden, denn dieses ist bewusst so gestimmt, dass es «wummert». Die sogenannte Schwebung ergibt sich aus zwei Tönen, die gleichzeitig mit

leicht unterschiedlichen Frequenzen ertönen.

In Paris wird Reichmuth also Mitte Juli im Fach Physik antreten. Doch was wird von ihm Ende August in Mumbai bei der Astronomie-Olympiade gefordert? «Eine Aufgabe kann zum Beispiel sein, die Temperatur eines Sterns zu berechnen oder zu erklären, weshalb das Farbspektrum eines Sterns alle sieben Monate zwei Tage lang dunkler ist», weiss er.

Schoggi ist sein Dopingmittel

Ob es Reichmuth gelingt, in Paris und Mumbai erfolgreich zu sein, wird der Sommer zeigen. Ab Herbst möchte er an der ETH Zürich interdisziplinäre Naturwissenschaften studieren, ein

Studiengang an den Schnittstellen zwischen den Fachgebieten Chemie, Physik und Biologie. An den Wissensolympiaden will er weiterhin mitmachen – als freiwilliger Helfer.

Dopingkontrollen gibt es übrigens bei dieser Art von Olympiaden nicht. «Mathys Douma, der vor zwei Jahren zum ersten Mal seit langem für die Schweiz Gold an einer internationalen Mathi-Olympiade gewann, hat als Gag immer behauptet, das sei seinem Ingwer-Konsum zu verdanken. Ich esse viel Schoggi an den Wettbewerben», verrät er lachend.

Hinweis

Mehr Infos zur Wissenschafts-Olympiade gibt's auf <https://science.olympiad.ch>